

46430

**G r ü n d u n g**  
der  
**kaufmännischen Lehr-Anstalt**

in

**L A I B A C H,**

und derselben feierliche Eröffnung

am 19. Oktober 1834,

zur

Gedächtnisfeier des allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät

unseres

vielgeliebten Landesvaters,

in dem hiezu festlich geschmückten Saale der Instituts-Wohnung am St. Jakobs-Platze  
im Baron Rastern'schen Gebäude No. 159.



---

**Laibach,**

gedruckt bei Joseph Blasnik.

---

1834.

46430

Lesne erwerben

Dann genieße.

Worte eines gediegenen Kaufmannes.



## Einladung,

zur Gründung einer kaufmännischen Lehranstalt in Laibach, bei Gelegenheit einer allgemeinen Versammlung der Herren Handelsleute, welche am 16. September 1833, im Rathssaale des löbl. Stadt-Magistrates in Gegenwart des k. k. Herrn Rathes und Bürgermeisters Joh. Nep. Hradeczky, und der Herren Magistrats-Räthe Statt gefunden hatte. Vorgetragen von dem Handelsstands-Repräsentanten Ferd. Jos. Schmidt.

### Meine Herren Collegen!

**A**us den Ihnen so eben von dem Herrn kaiserl. Rath und Bürgermeister gültig gehaltenen Vortrag vernehmen Sie, daß die hohe Landesstelle Ihre Wahlen berücksichtigt, und uns drei als die von Ihnen mehrstimmig Bezeichneten zu Repräsentanten des hiesigen Handelsstandes dekretirt hat.

Empfangen Sie für das uns durch Ihre Stimmen bewiesene Vertrauen unsern Dank, und die Versicherung, daß wir alles aufbiehen werden, die Ursachen, die bis jetzt so störend auf die Geschäfte der hiesigen Handelsleute einwirkten, genau zu erforschen und baldmöglichst zu entfernen, zugleich auch mit Ihrem Zuthun eine Ordnung herzustellen, die der hohen Landesstelle den Beweis liefern soll und wird, daß es dem Handelsstande voller Ernst sey, sich durch reelles biederer Benehmen das Wohlwollen der hohen und höchsten Behörden, von Seite seiner Mitbürger aber die vollste Zufriedenheit und Achtung zu erringen.

Daß wir rastlos dahin arbeiten müssen, bleibt heilige Pflicht, den ohne wohlwollendem Vertrauen der Behörden, werden unsere Bitten und Vorschläge keiner Beachtung werth gehalten, todt gebornen Kindern gleich, bei ihrem Erscheinen ohne

weitere der Vergessenheit übergeben. Eben so wenig kann der Kaufmann, der sich nicht durch rechtliches, zugleich seinem Stande angemessenes Benehmen die Achtung und das Zutrauen seiner Mitbürger zu verschaffen weiß, und bemüht ist, auf genügenden Lohn für seine Anstrengungen rechnen.

Jeder aus uns soll, ja er muß sogar, wenn er anders auf den ehrenden Namen Kaufmann Anspruch machen will, durch ein solides, dem Stande, in dem er lebt, angemessenes Benehmen sich bemerklich machen. Ich sage er muß sich Achtung erwerben können, und glaube diese Wahrheit im Namen der Repräsentanten wiederholen zu müssen, damit Sie mit uns die Nothwendigkeit eines neuen bessern Weges, den wir zu bahnen bemüht seyn werden, erkennen, und unsere dießfällig keineswegs geringen Bemühungen kräftigst unterstützen mögen, denn, meine Herren Collegen nur dann, wenn Sie eben so ernstlich wollen, als wir drei, denen durch Ihre vertrauensvolle Wahl für Sie zu wirken die Pflicht auferlegt wurde, kann und wird es leichter werden, Ordnung herzustellen, und besseres Gedeihen unseren Unternehmungen zu verschaffen. Lassen Sie uns daher als Körper ungetrennt zum Guten, zum Bessern wirken, denn jedes einzelne Glied, das durch falsche Ansichten geleitet, die Mitwirkung verweigert, wird, wenn schon nicht ganz das Gelingen unmöglich machen, doch gewiß die Sache aufhalten und erschweren.

Eine Reihe von Jahren hat gezeigt, daß das Nichtvorhandenseyn der Handlungs-Gremien in den wieder acquirirten Ländern des österreichischen Kaiserthums, worin unsere Hauptstadt mitbegriffen ist, nicht allein den gehofften Vortheil nicht brachte, sondern sogar mehrfach schädlich ward, denn fürs erste kam der Handelsstand herab, er verlor an Kraft sich und andern zu nützen, nicht minder an Muth, in diesem Zustande nach kaufmännischer Bildung zu streben, und zu zeigen, daß er eines besseren Schicksales würdig sey.

Zweitens mußte auch moralischer Seits bald das schädliche Einwirken des genannten Umstandes ersichtlich werden, denn wir stehen jetzt leider schon auf dem Punkte, daß unsere Diener und Lehrlinge, weder zu ihrem eigenen Vortheil sich Handlungskenntnisse erwerben und die Ermahnungen ihrer Dienst- und Lehrherren anhören, viel weniger diese befolgen wollen. Was kann! was soll! auf diesem Wege in der Folge werden? —

Daß die Regierung selbst den üblen Verlauf erkannt und beherzigt hat, erweist sich uns deutlich durch die neuerlich gütigst gestattete Wahl der Repräsentanten, worin wir auch volle Ermunterung zum Selbsthandeln fühlen und bethätigen sollen.

Der Zeitpunkt ist da! Soll es wieder gut werden, so muß vom Grunde aus eine neue Einrichtung getroffen, vor allem eine Bildungsanstalt für Handlungs-Beflissene gegründet, und so gestaltet der Same wohlbedacht gelegt werden, der zum Stamme erwachsen, uns und unsern Nachkommen gute Früchte liefern, und so mit Segen verbreiten soll und wird.

Ich getraue mich Ihnen meine Herren Collegen sogar die Voraussage zu machen, daß wir bald, ja im Kurzen die wohlthätigen Folgen dieser Einrichtung erfahren werden, und in dieser frohen Zuversicht rufe ich Ihnen im Namen meiner Herren Mitrepräsentanten herzlich zu: Lassen Sie uns muthig ans Werk schreiten, denn jede Stunde Verspätung wird zum unverantwortlichen Verluste.

Zweifeln Sie nicht an der Möglichkeit es bei der hohen Landesstelle dahin zu bringen, daß unser dießfälliges Gesuch erhöret und unsere Wünsche erfüllt werden, denn ich bin überzeugt, daß der Regierung nichts willkommener seyn kann, als einen Stand, dessen wohlberichtetes Wirken zur Wohlfahrt des Landes beiträgt, nach merkantilischer Ausbildung ringen zu sehen. Dabei ist es unglaublich, daß es in unserem jetzigen Zeitalter noch Menschen geben könne, die das Gegentheil wünschen und einem solchen Unternehmen entgegen seyn könnten.

Wie diese Anstalt entsprechend, dabei ohne große Vorauslagen ins Leben gerufen und gegründet werden könne, darüber will ich Ihnen unvorgreiflich meine Ansichten mittheilen, muß Ihnen aber zugleich bemerken, daß es bloß als ein schwankender Entwurf angesehen werden möge, der Ihnen meine Herren hiermit zur Berathung vorgelegt wird, und von Ihrer Einsicht, und nach vereintem Willen des gesammten Körpers, den bestimmten Namen, Plan und die Grundlage erhalten soll.

Als Vorbild wäre die Privat-Erziehungs- und kaufmännische Bildungs-Anstalt, die von der k. k. steyermärk'schen hohen Landesstelle im Jahre 1830 zu Graz genehmigt wurde, und dessen bisheriger Leiter und Vorsteher Herr Jakob Franz Mahr ist, zu nehmen.

Vielleicht würde selbst Herr Mahr zu einem Tausche sich herbeilassen und in Laibach das Institut zu gründen erbötig seyn, wenn ihm von Seite des hiesigen Handelsstandes bei entsprechenden Leistungen ein jährliches Einkommen von wenigstens dreihundert Gulden fest zugesichert würde; wofür dann Herr Mahr gehalten wäre, unseren Handlungs-Zöglingen alle Sonn- und Feiertage, den für den Handlungsbesessenen nöthigen Unterricht zu ertheilen, bei der Freisprechung eines jeden Zöglings der Prüfung beizuwohnen, und schon bevor zur Freisprechung geschritten wird, den betreffenden Candidaten das Zeugniß über seine Leistungen auszustellen. Dabei würde sich für uns, besonders für unsere jungen Leute ein zweiter für Erziehung und Moralität höchst wichtiger Vortheil ergeben, indem unsere Zöglinge dann den Religions-Unterricht durch den Instituts-Katecheten empfangen.

Um besagte Summe zusammen zu bringen, würde es keiner so großen Opfer bedürfen. Wenn jeder hiesige Handelsmann sich herbeiließe, einen jährlichen Beitrag von wenigstens zehn Gulden zu leisten, so käme durch eine solche Kleinigkeit etwas zu Stande, was in der Folge unberechenbaren Vortheil, und den Gründern dieser Anstalt Dank und Segen brächte.

Was in diesem Institute gelehret wird, ersehen Sie aus den von der hohen k. k. fteyermärk'schen Landesstelle doo. 25. August 1830 Zahl 15116 genehmigten Statuten, daß es wirklich gelehret wird, davon überzeugte ich mich bei meinem eigenen Sohne, der ein Jahr bereits in der Grazer Erziehungs- und kaufmännischen Bildungs-Anstalt zubrachte. Ein Brief des Herrn Pessia & Comp. in Triest doo. 5. Mai 1833, der ebenfalls einen Zögling der besagten Anstalt in seinem Comptoir hat, bekräftiget es, noch kräftiger aber das eigenhändige Schreiben des Zöglings.

Welchen Vorschub erhalten für die Folge hiesige Eltern, die ihre Söhne der Handlung zu widmen gedenken, wenn dieses Institut errichtet wird, indem sie dadurch in die angenehme Lage kommen, ihren Kindern auf leichte Weise Kenntnisse beibringen zu lassen, die ihnen an dem politechnischen Institute zu Wien vier und fünffache Kosten verursachen würden. Und können selbst nicht unsere Commis Vorthelle daraus ziehen, wenn ihnen an einer höhern Bildung gelegen ist?

Sie werden mir vielleicht entgegnen, daß das vorbesagte Institut wohl in Graz, nicht aber hier bestehen könne. Im Gegentheil glaube ich, daß entfernte Eltern, die ihre Söhne entweder aus Desterreich, Ungarn, oder Italien nach Graz bestimmen, diese lieber hieher senden werden, indem ihnen der Vortheil erwächst, daß sich ihre Söhne eine höhere Ausbildung der deutschen und italienischen Sprache, dann auch der krainischen, (einer slavischen Mundart) eigen machen können.

Somit wäre Betreff der Anstalt das Meiste gesagt, und es bleibt nun Ihnen und Ihrer Einsicht überlassen darüber abzustimmen und das Resultat baldigst herbeizuführen.

An unserem Eifer dahin zu arbeiten, daß es im Ganzen geregelter werde, soll und wird es gewiß nicht fehlen. Allein wie schon gesagt, auch Sie meine Herren Collegen, sind gebethen, uns thätigst zu unterstützen, damit das Ziel erreicht werde; und so schliesse ich denn voll dieser Hoffnung meine Rede und übergebe diese als einen Dollmetsch unserer Gesinnungen an den löbl. Stadtmagistrat in die Hände des für alles Gute wärmst eingenommenen k. k. Herrn Rathes und Bürgermeisters, mit der Bitte bei den vorgesetzten Behörden, wie bis jetzt unser Fürsprecher zu seyn und unsere Stütze zu bleiben.

---

Dieser Fingerzeig wurde freudig aufgenommen, von dem gesammten Handelsstande sogleich die nachfolgende verbindliche Erklärung einstimmig anerkannt, und eine Summe von sechs hundert Gulden jährlicher Beiträge zur Erhaltung der Handelsschule gezeichnet.

---

Zur Gründung der, von den Herrn Repräsentanten des hiesigen Handelsstandes in Vorschlag gebrachten kaufmännischen Bildungs-Anstalt, wozu die Genehmigung der hohen Landesstelle nachgesucht werden muß, verbindet sich der Handelsstand der Provinzial-Hauptstadt Raibach einen jährlichen Beitrag, nach eigenhändigem Ansätze in nebigem Verzeichniß, in so lange freiwillig zu leisten, bis sich nicht Mittel zur Gründung des hiezu nöthigen Fondes gefunden und derselbe auch wirklich creirt ist.

Raibach am 16. September 1833.

**Joh. Nep. Gradeczky mp.**  
Bürgermeister.

## V e r z e i c h n i ß

der Herren Handelsleute als Gründer dieses Institutes.

Herr	Nichholzer Joseph.	Herr	Kaus Joseph.
»	Alborgetti Jos. seel. Wit.	»	Koß Ignaz.
»	Bernbacher Ignaz.	»	Luckmann L. G.
Herren	Geize, Dutilh, Tichy & Comp., Inhaber der k. k. priv. Zucker-Raffinerie.	»	Moschiz Johann.
Herr	Caprez Christian.	»	Mühleisen Johann.
»	Cantoni Luigi.	»	Ossischegg Johann.
»	Debeuz Casper.	»	Pessiac Sim. J.
»	Deschmann Johann.	»	Piller Seraph seel. Wit.
»	Engler Ignaz & Comp.	»	Mallner Andreas.
»	Frörentsch Leopold.	»	Pachner Carl.
»	Friedrich Sebastian.	»	del Rossi Ignaz.
»	Gasperotti Gebrüder.	»	Quenzler Heinrich.
»	Gregel Franz.	»	Rainisch Mich.
»	Hoinig Franz.	»	Recher Nikolaus.
»	Heimann Gebrüder.	»	Sauer Joseph.
»	Fallen Simon.	»	Schantel Joseph.
»	Feschenagg Andreas.	»	Schantel Franz.
»	Kanz Joh. Christian.	»	Schmidt Ferd. Jos.
		»	Schreyer Gebrüder.

Herr Seunig Joseph.	Herr Butscher Joh. Evang.	}	nachträglich beigetreten.
» Sonz Martin.	» Zwayer Carl.		
» Skribe J. G.	» Kleinmayr Jg. Edler v.		
» Sparoviz Joseph.	» Paternolli Leopold.		
» Suppantischitsch & Rukh.	» Holzer Carl.		
» Stare Joseph.	» Mayer Jakob.		
» Stroy Anton & Comp.	» Peschka J.		
» Terpinz und Fabriotti.	» Gressel Joseph.		
» Smole Michael.	» Dolcher J. C.		
» Vogou Leonh.	» Hohn A. H.		
» Wasser Alois.	» Bernbacher Joseph.		
» Walland Ph. Jak.	» Ranz Joh. Julius.		

In Folge dieses günstigen Einverständnisses wurde Herr Jak. Franz Mahr von den Handelsstands-Repräsentanten hieher eingeladen, um sich über die weitem Bedingungen zu verständigen.

Bei der unter dem Voritze des Herrn k. k. Rathes und Bürgermeisters am 27. Dezember 1833 abgehaltenen Sitzung, in welcher Herr Jak. Franz Mahr gegenwärtig war, und sich über die Bedingungen zur Errichtung und Leitung des fraglichen Instituts erklärte, wurde von dem hiesigen Handelsstande demselben als Vorstand und für seine Bemühungen Gulden Fünfhundert Conv. Münze nebst Zwei Gulden Einschreibgebühr und Zwei Gulden Prüfungstare für jeden Zögling zugesichert, und es wurde zugleich bestimmt, daß die Handelsschule am 4. Oktober 1834, zur Gedächtnißfeier des allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät unseres vielgeliebten Landesvaters, beginnen, und die feierliche Eröffnung den darauf folgenden Sonntag statt finden solle.



## Vorwort.

Die Handels-Lehranstalt zu Laibach erhielt auf Ansuchen des hiesigen Handelsstandes von der k. k. illirischen hohen Landesstelle ddo. 14. Juni 1854 Zahl 11323 ihre Sanctionirung.

Vor einer zahlreichen Versammlung, und im Beiseyn der Zöglinge ward in dem, mit dem Bildnisse Sr. Majestät unseres vielgeliebten Monarchen, geschmückten Saale des Institutes die Feier durch einen Prolog eröffnet, welcher von dem Zöglinge Ferdinand Schmidt vortragen wurde.

Hierauf hielt im Namen des Handelsstandes der Herr Repräsentant desselben Ferd. Jos. Schmidt eine der Feier angemessene Rede, dann folgte der Vortrag von dem Vorsteher des Institutes Herrn Jak. Franz Mahr, worauf der k. k. Herr Hofrath Carl Graf zu Welsperg, Kaitenau und Primör im Namen Sr. Excellenz des Herrn Landes-Gouverneurs Joseph Camillo Freiherrn von Schmidburg die huldvolle Versicherung aussprach, daß diese neue Lehranstalt, die ihr Entstehen dem lobenswerthen Zusammenwirken des Laibacher Handelsstandes verdanke, und bei fortwährend kräftiger Unterstützung zu schönen Erwartungen berechtige, sich stets des hohen und höchsten Schutzes, so wie auch der würdigen Anerkennung zu erfreuen haben werde.

Zum Schluß dankte der Herr kaiserl. Rath und Bürgermeister Joh. Nep. Gradeczky den Gründern der Anstalt, Namens der Stadt Laibach, in einer angemessenen Rede, welche sämmtliche Vorträge zur steten Erinnerung an diesen festlichen Tag in Druck gelegt wurden.

# Lehrplan.

## I. Hauptabtheilung.

Dreijähriger Lehrkurs für die Praktikanten und Lehrjungen hiesiger Handelshäuser.

### Die Lehrgegenstände des ersten Jahrganges sind:

Die Religionslehre, die Calligraphie oder Schönschreibekunst, Bezug auf Waarenzeichen, die Handelswissenschaft, die Merkantil-Rechenkunst, die Correspondenz, die Handels-Geographie und Geschichte.

### Die Lehrgegenstände des zweiten Jahrganges sind:

Die Religionslehre, die Handelswissenschaft 2. Theil, die Merkantil-Rechenkunst, die Correspondenz mit Bezug auf die Calligraphie, die Handels-Geographie und Geschichte, das Handels- und Wechselrecht, die einfache Buchführung und die Waarenkunde nach vorgelegten Produkten.

### Lehrgegenstände des dritten Jahrganges sind:

Die Religionslehre, die Merkantil-Rechenkunst, die Correspondenz, das Handels- und Wechselrecht, die doppelt italienische Buchführung, die Waarenkunde nach vorgelegten Produkten.

## II. Hauptabtheilung.

Zweijähriger Lehrkurs für Zöglinge, welche nicht in Handelshäusern angestellt, dennoch aber für den Kaufmannsstand oder zu einem ihm verwandten höhern Gewerbe des bürgerlichen Lebens bestimmt sind. —

Acht und zwanzig Stunden wöchentlicher Unterricht.

### Lehrgegenstände:

Die Religionslehre, vorgetragen von einem eigends hiezu bestimmten Rectoreten.

Die Merkantil-Rechenkunst begreift alle den Handel betreffenden Calculationen nach den vortheilhaftesten Methoden und Abkürzungen, die Geld-, Wechsel- und Waarenberechnungen nebst der Münz-, Maas- und Gewichtskunde.

Die deutsche Sprache in einem höheren Style vorgetragen.

Der kaufmännische Geschäfts- und Correspondenzstyl begreift die besondern Regeln des kaufmännischen Briefwechsels mit den nöthigen Ausübungen begleitet, die Anleitung zu den kaufmännischen Aufträgen und schriftlichen Ausfertigungen in den verschiedenen Handelsgeschäften. Haben die Zöglinge alle Theile der Con-

torwissenschaft aufgefaßt, so werden Contore unter Anleitung des Vorstehers gebildet, und in jedem derselben unter angenommenen Handelsnamen ein fingirtes Geschäft zum Grunde gelegt, damit die Zöglinge sich in den praktischen Arbeiten im Zusammenhange ausbilden und die Führung so wie den Gang eines Geschäftes gehörig kennen lernen.

Die Handelswissenschaft umfaßt die Lehre vom Handel überhaupt und den verschiedenen Zweigen desselben, die Grundsätze über Werth und Preis der Waaren, die verschiedenen Arten vom Ein- und Verkauf, und die damit in Verbindung stehenden verschiedenen Zahlungsmittel und die übrigen Grundsätze, welche zur klugen und richtigen Führung der verschiedenen Zweige der Handelsgeschäfte leiten, nebst der Lehre von den verschiedenen Beförderungsmitteln des Handels.

Das Handels- und Wechselrecht.

Die kaufmännische Buchführung sowohl einfache als doppelt italienische mit Ausführung in Beispielen in der Führung der verschiedenen Bücher bei allen Arten von Handelsgeschäften.

Die Handelsgeographie: Ihr Verhältniß zu der politischen, von der Handelslage der einzelnen Länder im Allgemeinen und Besondern, Gränzen und Eintheilung derselben in Bezug auf den Handel, Flüsse, Comerzstrassen, Handelsstädte, Zölle, Produkte und Manufakturen, Einfuhr und Ausfuhr, Transitohandel, Münzen und Course, besondere Merkwürdigkeiten und Lokalumstände in Bezug auf den Handel, vornehmste Handelshäuser und Adressen, wechselseitiger Handelsverkehr und Verbindungen.

Die Handelsgeschichte. Sie stellt die Geschichte des Handels von den ältesten Zeiten bis jetzt mit Berücksichtigung der jedem Handel und Volke eigenthümlichen Hülfsmittel und deren zweckmäßigen Benützung dar.

Die Waarenkunde begreift die Anleitung zur richtigen Kenntniß der im Handel vorkommenden Naturprodukte mit den Kennzeichen der Qualität, Verfälschungen u. s. w. dabei ihre Beziehungsorte, Haupt-Niederlagsplätze, Abzug u. s. w. Zum Vortrag dient eine Sammlung für die Waarenkunde.

Die Calligraphie oder Schönschreibekunst verbunden mit den kaufmännischen Waarenzeichen.

Die Handels- und Gewerbekunde. Geschichte, Litteratur derselben. Natur und Beschaffenheit der Gewerbs- und Handelsrechte. Erlangung, Ausübung, Erlöschung derselben u. s. w.

### Besondere Gegenstände:

Die italienische, französische und englische Sprache, das Zeichnen, Musik bei freier Wahl des Instrumentes.

# Prolog,

vorgetragen von Ferdinand Schmidt, Zögling dieser Anstalt.

**W**ie die Rebe sich im Arnothale  
Auf den Fruchtbaum, ihn umschlingend stützt,  
Danfbar vor dem heißen Sonnenstrahle  
Seine Frucht mit üpp'gem Laube schützt,  
So auch wandeln Arm in Arm geschlungen  
Wissenschaft und Handel eine Bahn,  
Bringen Licht in trübe Dämierungen  
Spenden Segen, wo vereint sie nah'n.  
Heil! o Heil! der Stadt in deren Mitte  
Gern Apoll's und Hermes Jünger weilt  
Treu im Wort und einfach in der Sitte,  
Freundlich jedes Loos des Lebens theilt!

---

Preis, daß seit dreihundert Jahren  
Handel sich und Wissenschaft  
Hier in unsern Mauern paaren  
Und mit gleicher Hebelkraft,  
Durch des Friedens mildes Band  
Eng verschlungen Hand in Hand  
Fördern, was die Menschheit ehrt:  
Bildung, die den Geist belehrt,  
Wohlstand, der den Bürger nährt  
Und dem Armen Trost gewährt!  
Aber, soll es nicht veralten  
Dies Palladium un'srer Stadt,

Darf der Eifer nie erkalten,  
 Der es uns erworben hat:  
 Jeder muß in seinem Kreise  
 Mit erfinderischem Fleiße  
 Rüstig schaffen, sorgen, streben,  
 Daß ein ewig reges Leben  
 Unsrer Ahnen schönstes Erbe  
 Nie in Raibach's Mauern sterbe.

Gleich der Honigsammlerin,  
 Die vom Blum' zur Blume flieht  
 Und als lohnenden Gewinn  
 Aus den Blüthenkelchen zieht  
 Nahrung bei des Winters Frost  
 Für den Wandrer süße Kost,  
 Balsam sebst, durch den die Wunden  
 Einer siechen Brust gesunden —  
 Bricht des Handelsgeistes Macht  
 Sich durch Fels und Woge Bahnen,  
 Fördert Schätze aus dem Schacht,  
 Perlen aus den Oceanen;  
 Wo er weilt, wird Bildung wach,  
 Fleiß und Ordnung tritt ihm nach  
 Und bepflanzend ferne Küsten  
 Pflanzt er häuslich Glück in Wüsten.  
 O! gesegnet sey das Band,  
 Daß die Völker friedlich paaret  
 Und wodurch der Vorsicht Hand  
 Sie vor träger Ruh' bewahret!  
 Doch dein Leitstern darf allein  
 Nicht der eigne Vortheil seyn,  
 Menschlichkeit muß dich beleben,  
 Bildung dir die Weihe geben  
 Daß die Jugend, nah' und ferne,  
 Wahre Bildung hier erlerne,  
 Dazu sind sie aufgethan,  
 Diese heil'gen Hallen,  
 Mögen Lernende fortan  
 Froh zu ihnen wallen,

Heiß für Ordnung, Pflicht und Recht,  
 Gott und Menschen glühen,  
 Daß dem werdenden Geschlecht  
 Schön're Zeiten blühen!

## Rede

des Herrn Repräsentanten Ferd. Jos. Schmid.

### Hochgeehrteste Herren!

**Z**u einer wichtigen Feier haben wir uns hier versammelt, und mit herzlicher Freude und innigem Danke sehen die Repräsentanten des hiesigen Handelsstandes, in deren Namen ich zu sprechen die Ehre habe, ausser den verehrten Männern, die ihr Stand zu den nächsten Gönnern und Freunden der Anstalt macht, eine Anzahl würdiger Männer aller Stände in dieser Halle vereinigt, um unsere Freude über ein uns wichtiges Ereigniß zu theilen, unserer Feier eine höhere Würde und Bedeutung zu verleihen, und den Beweis zu führen, wie ächter Humanität nichts fremd ist, was irgend dahin abzweckt, Menschen zu belehren und zu veredeln und wie der wahrhaft Gebildete alles Gute und Gemeinnütziges mit Liebe und Wohlwollen umfaßt, ob es auch den eigenen Berufskreis nicht unmittelbar berührt.

Und wer unter uns möchte nicht den Tag als wichtig und feierlich anerkennen, an dem einem Unternehmen der Schlüsselstein gegeben wird, von welchem aus unter dem Schutze der Vorsehung auf lange Zeiten hinaus Licht und Wärme, Segen und Wohlfahrt sich verbreiten werden.

Wem wird es unbekannt seyn, in welcher engen Beziehung der Handel zu Kunst und Wissenschaft, zu Gewerben und Ackerbau steht, welche große Dienste er ihnen leistet, welchen wohlthätigen, ja unermesslichen Einfluß er auf Cultur der Erde und Gesittung der Völker gehabt hat und haben wird, von welcher Wichtigkeit also auch Anstalten sind, die eine wissenschaftliche der mächtig vorgeschrittenen Zeit angemessene Ausbildung des Handelsstandes bezwecken.

Dank dem gütigen Landesvater, der im Laufe seiner drei und vierzig jährigen milden und weisen Regierung so viele nützliche Anstalten in's Leben rufte, Dank Er. Excellenz dem Herrn Landesgouverneur und dem hohen k. k. Gubernio, dem wohl-löbl. k. k. Kreisamte und dem löbl. Stadtmagistrate für die vielen Bemühungen, welche

die Errichtung dieser Anstalt veranlaßten, herzlichen Dank auch Ihnen meine Herren Collegen als würdigen Gründern dieser Anstalt, die mit Gott gedeihen und die erwünschten segensvollen Früchte bringen wolle.

Jünglinge und Zöglinge dieser Anstalt, zunächst zu Ihrem Besten ist sie errichtet, zunächst für Sie wurden große Anstrengungen gemacht, manches Opfer gebracht. Seyn Sie dessen stets dankbar eingedenk, vergessen besonders Sie, die Sie die kaufmännische Laufbahn schon antraten, nie, daß, so lange auch Laibach als Handelsplatz genannt wird, Sie die ersten seiner Zöglinge unseres Standes sind, welche sich einer gründlichen, allseitig harmonischen Bildungsanstalt zu erfreuen haben.

Welcher Vorzüge vor vielen Tausenden, die vor Ihnen waren und gleiche Ansprüche hatten, werden Sie gewürdigt. — Ausgezeichnetes wird für Sie Alle gethan, aber man ist auch berechtigt, ausgezeichnete Leistungen von Ihnen zu erwarten. Entsprechen Sie unsern Erwartungen allenthalben, bringen Sie in diese, Ihrer Ausbildung gewidmete Halle den Eifer und Ernst, die Lernbegierde und Ausdauer, ohne welche nie Ausgezeichnetes und Großes geleistet werden kann. Und zu diesen Erfordernissen fügen Sie Gehorsam und hohe Achtung vor den Männern, welche es sich zum schönen aber schweren Berufe gemacht haben, Ihren Geist zu bilden, Ihnen Kenntnisse beizubringen und Wissenschaften zu lehren, die, wenn Sie solche sich aneignen, Sie zu ausgezeichnet brauchbaren Mitgliedern der bürgerlichen Gesellschaft, zu Zierden ihres wichtigen und ehrenwerthen Standes machen werden.

Allenthalben in diesen Mauern wird Ihr Auge durch Zweckmäßigkeit und Gefälligkeit, durch Ordnung und Sauberkeit ohne Prunk wohlthuedend angesprochen werden. Sehen Sie darinnen eine tiefere Bedeutung für sich, Symbole die Sie durch strenge Ordnung, durch geregeltes Verhalten, durch gefällige Sitten, durch Streben nach Klarheit, durch Reinheit des Herzens und Körpers an sich vergeistigen sollen.

Dulden Sie auch unbeobachtet nicht den kleinsten Ausbruch von Unarten unter sich, die jeden Stand verunzieren. Halten Sie Ihren eigenen Beruf hoch, aber fern von Stolz und Eigendünkel, die Niemanden, am wenigsten aber der Jugend ziemen, achten Sie jeden andern Stand, auch den niedrigsten, denn jeder ist der menschlichen Gesellschaft nützlich und unentbehrlich.

Sie gehören einer öffentlichen Anstalt an und vieler Augen sind auf Sie gerichtet, die Tugenden oder Laster, die Fortschritte oder das Zurückbleiben jedes Einzelnen werden von uns unablässig beobachtet, und unser Urtheil auf das Ihrer Lehrer begründet, kann wesentlichen Einfluß auf Ihre ganze Zukunft haben. So belebe Sie denn von heute an ein neuer Geist, ein freudiger Wettseifer, und bei Demuth und Bescheidenheit strebe Jeder der Vorzüglichste, der Erste zu seyn. Die Laufbahn ist geöffnet, der Kranz hängt am Ziele, beginnen Sie den Wettlauf, und dem Sieger wird der Preis nicht entgehen: Die Achtung aller Guten, ein freudiges Bewußtseyn seines inneren Werthes, der Segen des Himmels hier und dort!

Wir zollen Ihnen, würdiger Herr Vorsteher, unsern innigsten Dank für die Organisation des Institutes, und obwohl wir in unsern Mauern noch nicht die Gelegenheit hatten, uns persönlich von Ihren Leistungen zu überzeugen, so haben wir doch hinreichende Beweise Ihrer kräftigen und einsichtsvollen Leitung, Ihrer unermüdeten Bestrebungen mit welchen Sie als Vorsteher und Lehrer die kaufmännische Bildungsanstalt zu Graz in einem Zeitraume von sieben Jahren leiteten, anderer Seits sprechen für Sie sehr empfehlende Dekrete, welche von hohen Behörden ausgefertigt vollen Glauben verdienen.

Wir bitten Sie Ihren Schatz von Kenntnissen und Erfahrungen unserer jungen Anstalt zuzuführen und sie mit väterlicher Liebe, aber auch mit väterlichem Ernste und kräftiger, geübter Hand zu leiten, möge Ihnen das schönste Loos dafür zu Theil werden, möge es uns gelingen, Ihnen durch herzliche Zuneigung, aufrichtige Theilnahme und Anerkennung, Beweise der vollsten Achtung zu geben, möge Sie der Himmel zum Segen dieser Anstalt, noch lange, lange kraftvoll und ungebeugt von der Last der Jahre erhalten. Dank und Segen allen jetzigen und künftigen Wohlthätern unserer Anstalt. Der Wohlthäter von Bildungsanstalten befriediget neben dem leiblichen auch geistiges Bedürfnis, er streut Samen des Göttlichen aus, der zweifache Ernten gibt und umfaßt mit liebendem Arme Himmel und Erde zugleich.

Segen und Frieden wohne immer in den Mauern dieser Anstalt, sie sey dem Dienste der Wissenschaft, der Sittlichkeit, der Tugend und der Humanität geweiht.

---

## Vortrag

des Herrn Vorstehers Jakob Franz Mahr.

### Hochzuverehrende Versammlung!

**M**eine Pflicht als Vorsteher dieser Anstalt gebietet auch mir bei dieser Feierlichkeit einige Worte zu sprechen. Welch' eine feierliche Angelegenheit uns heute hier versammelt und der Anstalt Ihre hochschätzbare Gegenwart schenkt, wurde bereits von einem der Herren Repräsentanten dieses Handelsstandes entwickelt.

Forschen wir, welche Regungen und Gefühle die gnädigste Bewilligung zur Errichtung einer Handelsschule auf hiesigem Plage in uns erzeugen muß, so sind es gewiß Ernst, Freude und Hoffnung. Und über den Ernst, der uns heute durchdringt, über die Freude, die uns bewegt, und über die Hoffnung, die uns erfüllt ist meine Pflicht vor Ihnen zu sprechen.



Die ehrende Aufforderung des löbl. Handelsstandes, und die gnädigste Genehmigung der k. k. hohen illirischen Landesstelle in ihrem Chef Sr. Excellenz dem Hochgebornen Herrn Landesgouverneur Joseph Camillo Freiherrn von Schmidburg, bestimmten mich zur Leitung dieser neu creirten kaufmännischen Bildungs-Anstalt. Ich glaube mich auch in diesem Lande des Vertrauens bald würdig zu machen, indem ich die mir obliegenden Pflichten als Lehrer, Freund und Vater für die mir anvertrauten Eieven zu erfüllen verstehe und genügende Beweise in meinem Vaterlande in Wien sowohl, als auch in der Steiermark, durch eine Periode von fünfzehn Jahren, als ich bei diesem Lehrfache bin, hievon an den Tag legte.

Insbefondere ist auch dieser Tag für mich ein Tag des Ernstes, der Freude und der Hoffnung. Zunächst des Ernstes: Tüchtigkeit für das praktische Leben in den vielgestalteten Verhältnissen des Handels und der Gewerbe, ein gewandter und richtiger Sinn, der seine überwiegende Geltung am rechten Orte, und zu rechter Zeit kund gebe, ist es, was ich vorbereitend oder nachhelfend meinen Zöglingen geben soll. Gleichweit entfernt von dünkeltoller Ueberbildung wie von Leerheit des Geistes, sollen sie einen schönen Mittelweg geführt werden, der bei klarer, und auf das praktische berechneter Erkenntniß, auch das Gefühl und den Geschmack nicht unentwickelt läßt, wodurch auch das Mechanische und scheinbar Trockene der Geschäfte, Leben und Wohlgefälligkeit empfängt.

Die Bahn ist gebrochen und Freude beglückt uns am heutigen Feste, denn der Geist der Jugend wird sich entwickeln, um sich selbst zu verstehen und Früchte zu bringen. Anerkannt in ihrer Geltung und geachtet nimmt die Handelsschule schon einen ehrenvollen Platz unter den übrigen öffentlichen Bildungs-Anstalten dieser Stadt ein, und es ist zu erwarten, daß sie sich der vielfachsten Beweise der Theilnahme und Freundschaft zu erfreuen haben wird.

Und darum darf ich mich auch der zuversichtlichen Hoffnung für das Blühen und Gedeihen dieser Anstalt überlassen. Ich darf hoffen, daß auch sie in ihrem Wirkungskreise eine wahre Pflanzschule der Menschlichkeit seyn werde, die echte und heilsame Aufklärung unter den ihr Anvertrauten verbreitet und edle Kräfte für würdige Zwecke in Anspruch nimmt. — Diesem Werke habe ich mich geweiht, und wenn ich wünschen wollte, daß einstens mein Nachfolger dieser Anstalt mich an Intelligenz und Lehrgaben übertreffen möge, so hoffe und glaube ich doch, daß er mich nicht übertreffen werde, an Liebe zur Sache, die mich mit eindringlicher Kraft auf meinem Berufswege leitet. Stehe ich doch da gleich dem Gärtner, der mit rührender Freude und Hoffnung auf die Entwicklung des Keimes sieht, den er mit eigener, liebender Hand dem Boden vertraut und väterlich gepflegt hat. Besonders aber hoffe ich, daß diese Anstalt auch wohlthätig wirken werde, um das Reich der Sittlichkeit unter meinen Pflegebefohlenen zu mehren. Ob auch die Moral nicht zu den Lehrfächern gehört, so wird sie doch in einem sittlich ernstern Geiste und in streng gehandhabter Ordnung so

geleitet, daß ich mit Vertrauen erwarten dürfe, es werde auch hier die Wissenschaft im Bunde stehen mit milden und reinen Sitten ihrer Jünger, denn jede bildsame Geisteskraft geht ja von oben aus, von dem Vater des Lichtes, der dafür Rechenschaft fordert; darum darf ich mir auch Gottes Segen für das stille Gedeihen meiner Bemühungen um die Bildung meiner lieben Jüglinge versprechen.

Ich will die Welt nicht mit schönen oder leeren Versprechungen täuschen, nicht mit Einrichtungen prunken, die nur auf dem Papiere stehen, sondern mein öffentlich gegebenes Wort treu und ehrlich halten, wie es dem Manne geziemt. Ich schmeichle mir auch unter ein Publikum zu treten, das die Verdienste zu würdigen wissen wird, dafür bürgt mir das Streben nach Geistesausbildung, das in dieser Stadt nicht zu verkennen ist, denn wo solcher Männer viele wohnen, wo alles wahrhaft Gemeinnütziges schnell erkannt und dann mit Liebe und Ausdauer gepflegt, befördert und beschirmt wird, da muß das Gute leicht Wurzel schlagen und zur schattenden Eiche werden, die noch spätere Jahrhunderte erquickt.

Und nun noch einige Worte an Sie, meine jungen Freunde:

Der Lehrsaal soll Ihnen weder als ein Tummelplatz noch als ein Ort des Geufzens erscheinen, er ist die Stätte, wo edle Wißbegierde unter dem Schutze eines väterlichen Rathgebers ihren Sitz aufgeschlagen hat.

Nicht der Schule, nicht dem Augenblicke, nein, dem Leben müssen Sie lernen wollen. Jetzt müssen Sie lernen, was Sie sich selbst, Ihren Wohlthätern und Stiftern dieser Anstalt, Ihren verehrten Eltern, Ihrer Familie, Ihrem Stande, Ihren Mitbürgern und dem Vaterlande werden und seyn wollen; was Sie demnach lernen, müssen Sie recht lernen.

Es ist ein Augenblick der Mühe gegen ein Jahrhundert der Reue, die schönste Zeit der Aussaat versäumt zu haben. Der kostbarste Schatz bleibt ewig nur die Zeit, — einmal verloren, kehrt sie nie wieder. Nicht zweimal spendet des Lebens Blütenalter seine Gaben und von allen seinen Freuden bleibt Ihnen allein, was jetzt schon zu erwerben Sie berufen sind: Nützlichcs Wissen, männliche Tugend und ein ruhiges Bewußtseyn!

Theilen Sie ja nicht den irrigen Wahn so vieler Jünglinge unser Zeit, daß Sie Rechte zu Vergnügungen und Genüssen anzusprechen hätten, die nur der Vorbehalt des Mannes sind, der nützlich für sich und die Seinigen den Tag verlebt hat.

In der Natur, wie im moralischen Leben ist allenthalben ein stufenweiser Gang erkennbar, durch die Stufenalter des Lebens wandert der Mensch zu dem unbekanntcn Jenseits hinüber, stufenweise nur entwickeln sich die Kräfte des Geistes und des Körpers. Und — verweist uns nicht die ewige Güte selbst auf die Wohlthaten einer weißlich geordneten Stufenreihe? Indem sie dem Frühling seine Blumen, dem Sommer die erfrischenden Früchte und dem Herbstc den arbeitlohnenden Segen, die Erheiterungsmittel in den trüben Wintertagen verlieh? In dieser schöpferischen Ord-

nung findet der nachdenkende Mensch den Maassstab, nach welchem er vernünftig froh seyn kann und darf. Genießen Sie aber schon als Jüngling, was nur dem Manne ziemt, was werden Sie dann noch zu genießen haben, wenn Sie Männer sind?

Lernen Sie den Vorzug reuefreier, ehrlich verdienter Freuden schätzen, und das Wort eines gediegenen Kaufmanns von ächtem Biedersinne beherzigen, der seinem Lehrlinge die Weisung gab: Lerne erwerben, dann genieße.

Für jetzt widmen Sie Sinn und Gedanken der Vorbereitung zu Ihrer künftigen Bestimmung und begnügen Sie sich mit den erlaubten und Ihrem Alter geziemenden, begnügen Sie sich mit anständigen und sittlichen Erholungen.

So möge denn der Himmel über diese junge Anstalt mit seinem Segen walten, damit daraus Menschen hervorgehen an Geist und Herz gebildet, die als gute Staatsbürger der menschlichen Gesellschaft nützlich sich erweisen, daß die verehrten Mitglieder des Handelsstandes im Greisenalter noch die segensreichen Früchte ihres Wirkens erblicken, und auch Laibach immer diese Pflanzschule des Handels und die Gründer derselben segne.

## Schlussrede

des k. k. Herrn Raths und Bürgermeisters Joh. Nep. Gradeczky.

Als Organ der Gemeinde danke ich Ihnen, meine Herren Mitbürger vom Handelsstande, für die thätige Verwendung zur Emporbringung eines Instituts, welches bisher noch ein dringendes Bedürfnis unserer Stadt gewesen ist, ohne Ihrer Unterstützung aber nie emporgekommen wäre.

Als Freund jedes rechtlichen Mannes, wenn er auch erst in die Mitte unserer Bürgerfamilie tritt, danke ich Ihnen Herr Vorsteher dieses Institutes für den Eifer, mit welchem Sie dies gemeinnützige Werk beginnen und ich werde mich bemühen, Ihnen nach dem Resultate Ihrer Verheißungen auch gewis jene Mittel zu verschaffen, welche zur Aufrechthaltung der Anstalt erfordert werden.

Als Curator der pflegebefohlenen Jugend erinnere ich Sie, meine lieben Zöglinge dieses Handelsstandes, zum Gehorsam und Fleiße, mit der herzlichen Mahnung, daß Sie nie vergessen sollen, welche Wohlthat Ihre Eltern und Principalen durch die Gründung dieser Anstalt Ihnen erwiesen haben, indem Sie durch dieselbe auch Ihren künftigen Wohlstand zu begründen wünschen.

Mit diesem Gefühle werde ich, wird der Gemeinde-Vorstand alle Mühe anwenden, um für das Emporkommen dieses Institutes auch fortan die hohe Protection der vorgesetzten Behörden zu erbitten, indem wir als gehorsame Unterthanen unseres allergnädigsten Landesfürsten und Herrn rufen: Gott erhalte Kaiser Franz den I.

